



# INGOLSTADT *informiert*

**AUSGABE 40**  
6. Oktober 2017



## **Jetzt noch anmelden!**

In der Sing- und Musikschule sind noch Plätze frei



## **Auf den Punkt**

Bühnentechnik im  
Theater erneuert



## **Stadt für Familien**

Verwaltung trägt das  
Label „berufundfamilie“



## **Beruflicher Erfolg**

Verein Pro Beschäftigung  
hilft mit Beratung



## Hilfe in der Küche



Damit sich das pädagogische Personal in den städtischen Kitas wieder voll dem erzieherischen Auftrag widmen kann, wurden Anfang September 29 Küchenkräfte eingestellt, die sich nun um die Mittagsverpflegung der Kinder kümmern. Zu ihrer täglichen Arbeit gehört unter anderem die Zubereitung des Essens, aber auch das Spülen und Saubermachen.

Foto: Rössle

## Freunde weltweit

Die Broschüre „Ingolstadt und seine Partnerstädte“ ist vom städtischen Kulturamt aktualisiert worden und in der Neuauflage nun auch in Englisch erhältlich. Neben Informationen zu den zehn Ingolstädter Partnerstädten gibt sie auch einen Überblick über die Partnerschaften der Stadt für die Heimatverbände und Erläuterungen zur Projektpartnerschaft mit der Gemeinde Legmoïn in Burkina Faso. Die Broschüre ist unter anderem in den Tourist-Informationen erhältlich.

## Zahl der Woche

# 43

neue Nachwuchskräfte haben ihre Ausbildung bei der Stadt Ingolstadt begonnen. Neben 28 Auszubildenden und Beamtenanwärtern in der Verwaltung, starten drei junge Männer ihre Ausbildung zum Fachinformatiker, Forstwirt und Gärtner. Die Stadt Ingolstadt ist eines der größten Ausbildungsunternehmen der Region.

## Theater

# Es geht wieder los

## Das Stadttheater startet in die neue Saison

Grenzen werden geschlossen, die Presse zensuriert, Journalisten verhaftet, eine Gesellschaft am Abgrund... Die Ausgangslage von „Der Fall der Götter“ ist eine Mahnung vor dem (wieder) wachsenden Rechtspopulismus in Teilen der Welt. Basierend auf dem Film „Die Verdammten“ von Luchino Visconti schuf Regisseur Donald Berkenhoff mit „Der Fall der Götter“ ein beeindruckendes Schauspiel – und auch das erste der neuen Spielzeit 2017/2018, das unter dem Motto „Wir sind das Volk“ steht. „Der Fall der Götter“ feiert an diesem Wochenende im Großen Haus Premiere und gibt damit den Startschuss für die neue Theatersaison.

### Besondere Veranstaltungsreihen

Neben „Der Fall der Götter“ hält der Oktober noch weitere sehenswerte Produktionen bereit. Im „Jungen Theater“ startet „Rette Welt vor kann!“. In dem Stück für Kinder ab zwölf Jahren geht es um die Themen Klimawandel, Verantwortung und Nachhaltigkeit. Im Studio im Herzogskasten wird die deutschsprachige Erstaufführung „Das lange Nachspiel einer kurzen Mitteilung“ gezeigt. Das Kleine Haus beginnt die neue Spielzeit mit „Biedermann und die Brandstifter“ und im Großen Haus läuft das deutsche Singspiel „Stella – Das blonde Gespenst vom Kurfürstendamm“ an. Bereits Ende September fand der beliebte „Spielzeitcocktail“ statt. Überhaupt

gibt es über die ganze Spielzeit verteilt mehrere besondere Veranstaltungsreihen, die einen Besuch lohnen. Im Großen Haus gibt es im Foyer regelmäßig Premierenfeiern mit dem Ensemble, noch mehr ins Detail geht's bei den Publikumsgesprächen. Zu ausgewählten Inszenierungen im Großen Haus werden die Gespräche mit den Theatermachern angeboten. Zudem gibt es zu zahlreichen Produktionen kostenlose Einführungen eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn. Regisseure, Musiker, Dramaturgen und Schauspieler geben außerdem immer um 11 Uhr am Sonntag vor der jeweiligen Premiere Einblick in die neuesten Produktionen. Nicht zu vergessen, die Reihe „literalounge“, die von November bis April jeden ersten Mittwoch im Monat stattfindet.

### Karte, Abos, Last-Minute-Ticket

Neu in dieser Spielzeit ist die sogenannte „Theatercard“. Zum einmaligen Preis von 35 Euro erhalten Inhaber der Theatercard zwölf Monate lang ab dem Ausstellungstag einer Ermäßigung von 20 Prozent auf den regulären Eintrittspreis. Die ermäßigte Eintrittskarte kostet mindestens neun Euro, günstigere Eintrittspreise werden durch die Theatercard nicht ermäßigt. Der sich durch die Ermäßigung ergebende Eintrittspreis wird immer auf volle zehn Cent aufgerundet. Die Theatercard ist personengebunden und nicht übertragbar. Sie berechtigt zum Kauf einer Karte pro Vorstellung, die im Rahmen der Gültigkeit der Theatercard liegen muss. Natürlich gibt es auch wieder ein umfangreiches Abonnementprogramm, bei dem sich gegenüber dem freien Verkauf viel Geld sparen lässt. Neu ist das „Abo Spezial“ mit dem die besten Stücke der Spielzeit (Der Fall der Götter, Lulu, kudlich, Wasted) erlebt werden können. Für alles Schüler, Studenten und Azubis, die sich spontan für einen Theaterbesuch entscheiden, bieten sich die „Last-Minute-Tickets“ an. Ab zehn Minuten vor Veranstaltungsbeginn gibt es diese an der Abendkasse zum Einheitspreis von fünf Euro (gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises).



Neu in dieser Spielzeit: die „Theatercard“. Foto: Stadttheater



## Theater

# Auf den Punkt gezogen

## Bühnentechnik im Großen Haus wurde erneuert



**Auf der Bühne können die Seilzüge unabhängig voneinander bewegt und beliebig auf- und abgefahren werden.** Foto: Betz

Damit bei einem Theaterstück die richtige Atmosphäre aufkommt, sind Kulissen und Dekorationen unabdingbar. Sie sorgen für das passende Flair und erlauben es den Schauspielern in einer „echten“ Umgebung zu agieren. Während einer Theateraufführung werden in der Regel mehrere verschiedene Kulissen benötigt. Der rasche Auf- und Abbau erfolgt dabei während des Stücks mit sogenannten Punktzügen. Dabei handelt es sich um Seile, an die zum Beispiel die Bühnenbilddekorationen hängen und hinauf und herunter gefahren werden können. Nun wurde diese Punktzuganlage – von der der Theaterbesucher normalerweise nichts sieht – im Großen Haus des Stadttheaters aufwendig erneuert.

### Keine Grenzen für die Fantasie

Notwendig wurde die Maßnahme nachdem der TÜV im Februar die alte Anlage bemängelte. Weil ohne Umsetzung der entsprechenden Auflagen eine Fortführung des Bühnenbetriebs in der neuen Spielzeit nicht mehr möglich gewesen wäre, entschloss sich die Stadt Ingolstadt in enger Kooperation mit dem Stadttheater zu einer kurzfristigen Teilsanierung. „Nach der Sanierung hat das Stadttheater nun wieder eine leistungsfähige Punktzugan-

lage, mit der die Bühnendekoration präzise gehoben und gesenkt werden kann“, erklärt der städtische Kulturreferent Gabriel Engert. Die insgesamt 85 Punktzüge, von denen jeder einzelne rund 110 Kilogramm wiegt, befinden sich in einem gleichmäßigen Raster verteilt über den gesamten vom Zuschauer einsehbaren Bühnenraum. Damit lassen sich beispielsweise Kulissen ähnlich dem Wellengang auf hoher See gleichzeitig beliebig auf- und abfahren. Punktueller „Schneefall“ auf wenigen Quadratmetern ist ebenso möglich. Außerdem können mehrere Punkt-

züge miteinander gekoppelt und so diagonale Dekorationen bewegt werden. „Der Fantasie der Inszenierungen ist keine Grenze gesetzt“, freut sich Engert.

### 75 Prozent zahlt der Freistaat

Die Antriebe der jeweiligen Punktzüge fahren mit einer Geschwindigkeit von einem Meter pro Sekunde – und das deutlich harmonischer, als früher, als es auch schon mal ruckelte. Die Seile, Umlenkungen und die Bauteile der Seiltrommel des jeweiligen Punktzugantriebs mussten nicht saniert werden. Die eigentlichen Punktzüge wurden in nur sechs Wochen Arbeitszeit erneuert. Diese neue Anlage des Stadttheaters Ingolstadt verfügt nun über dieselbe Steuerung der Punktzüge wie das Opernhaus in Dubai, das im August 2016 eröffnet wurde. Auch die Sicherheit der Schauspieler, die direkt unterhalb der Züge und der daran befestigten Kulissen arbeiten, ist gewährleistet. Die Kosten der Teilsanierung betragen rund 400.000 Euro, wobei 75 Prozent der Gesamtkosten vom Freistaat Bayern übernommen werden. „Mit dieser Maßnahme stellen wir die Leistungsfähigkeit der Bühnentechnik für die nächsten Jahre, bis hin zur anstehenden Generalsanierung, sicher. Selbstverständlich wird die neue Punktzuganlage auch nach der Sanierung weiter ihren Dienst tun“, erklärt Engert.



**An den einzelnen Punktzügen können Kulissen befestigt werden, die an den entsprechenden Stellen eines Theaterstücks eingesetzt werden.**



## Kultur

# Jetzt noch anmelden!

## In der Sing- und Musikschule sind noch Plätze frei

Der Herbst ist eine ideale Zeit, sich einem neuen, sinnvollen Hobby zu widmen. Wie wäre es zum Beispiel mit dem Erlernen eines Musikinstruments? Mit dem neuen Schuljahr hat auch die städtische Simon-Mayr-Sing- und Musikschule wieder ihren Unterricht gestartet. Doch gerade bei den Streich-, Blas- und Schlaginstrumenten sind noch einige Plätze frei. Auch in den Kursen der elementaren Musikpädagogik, sei es bei den Eltern-Kind-Kursen oder bei den Kursen der musikalischen Früherziehung und Grundausbildung, besteht für Kurzzentschlossene noch die Möglichkeit, ihre Kinder anzumelden. Der Unterricht wird selbstverständlich in allen Fächern von qualifizierten Lehrkräften abgehalten.

### Infotag für Erwachsene

Im Mittelpunkt des umfangreichen Angebots der Musikschule stehen die Instrumental- und Vokalfächer. Mit einem breiten Fächerspektrum ermöglicht die Musikschule sowohl Kindern, als auch Jugendlichen und Erwachsenen eine eigene



**Klavier ist nur ein Instrument von vielen, die an der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule erlernt werden könne.** Foto: Fotolia/Artranq



**Die Schüler der Sing- und Musikschule präsentieren ihr Können regelmäßig auf Konzerten.** Foto: Rössle

musikalische Ausdrucksweise mit einem Instrument oder der Stimme zu erlernen. Zu den angebotenen Instrumenten gehören Streichinstrumente (Violine, Kontrabass...), Zupfinstrumente (Gitarre, Saz, Harfe...), Holzblasinstrumente (Blockflöte, Querflöte, Oboe...), Blechblasinstrumente (Trompete, Posaune, Tuba...), aber auch Tasteninstrumente (Klavier, Akkordeon, Keyboard) und Schlaginstrumente (Schlagzeug, Drumset, Percussion). Angesichts des umfangreichen Angebots mag die Entscheidung nicht immer leicht fallen, bei einer unverbindlichen und kostenlosen Schnupperstunde lässt sich aber sicher ein Favorit herausfinden. Der Einstieg in den Unterricht ist jetzt zum Schuljahresbeginn ideal, kann aber auch während des laufenden Schuljahres erfolgen. Am Samstag, 21. Oktober, von 10 bis 13 Uhr, findet erstmalig ein „Infotag – Musikschule für Erwachsene“ statt. Hier können sich Erwachsene, egal welchen Alters, über das Unterrichtsangebot beraten lassen und verschiedene Instrumente ausprobieren.

### Kurse ab Kleinkindalter

Zu Beginn des neuen Schuljahres konnten die Musikschule zwei neue Lehrkräfte

einstellen. Den Klarinettenunterricht wird künftig Cornelia Göbel übernehmen und bei den Klavierlehrern kommt Joachim Scheibl dazu, der auch den Gospelchor der Musikschule leiten wird. Weil die Simon-Mayr-Sing- und Musikschule als einzige Musikschule in Ingolstadt städtisch ist, sind hier sozialverträgliche Unterrichtsgebühren möglich. Um zum Beispiel auch Kindern aus sozial schwächeren Familien den Besuch der Musikschule zu ermöglichen, kann eine großzügige Ermäßigung beantragt werden. Auch die Leistungen für Bildung und Teilhabe können an der Musikschule eingebracht werden. Wenn ein Kind mehrere Fächer belegt oder Geschwister beziehungsweise Eltern die Musikschule besuchen, gibt es ebenfalls Ermäßigungen. Die Angebote an der Musikschule beginnen schon im Kleinkindalter – zum Beispiel bei den Eltern-Kind-Gruppen „Gemeinsames Musizieren für Groß und Klein“ (6 bis 18 Monate). In dieser frühen Phase geht es hauptsächlich um Töne und Geräusche. Später (von 18 Monaten bis zu 4 Jahren) kommen dann schon rhythmische und sprachliche Elemente hinzu. Singen und Instrumente Kennenlernen sind dann feste Bestandteile der musikalischen Früherziehung für Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren.



Verwaltung

## Familienbewusste Stadt

### Handlungsprogramm für die nächsten drei Jahre unterzeichnet



Die Gleichstellungsbeauftragte Barbara Deimel, Auditorin Daniela Scheurlen, Oberbürgermeister Christian Lösel sowie Personalreferent Christian Siebendritt mit der Auszeichnung. Foto: Rössle

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist der Stadt Ingolstadt ein enorm wichtiges Anliegen für die Mitarbeiter. Kontinuierlich und nachhaltig laufen Bestrebungen, diese familienbewusste Fokussierung weiter zu verbessern. Seit zehn Jahren stellt die Verwaltung dies auch in einer Zertifizierung unter Beweis. Die Stadt darf so das begehrte Label „berufundfamilie“ der Hertie-Stiftung führen. Auch die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft empfehlen diese Auditierung. Vor kurzem wurde nun das Handlungsprogramm für die nächsten drei Jahre von Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel und Personalreferent Christian Siebendritt unterzeichnet.

#### Moderne Personalpolitik

Damit stellt die Stadtspitze sicher, dass dieser Anspruch auf hohem Niveau weiterentwickelt wird. „Das Familienbewusstsein in unserer Stadt ist mir besonders wichtig. Nur wenn wir die verschiedenen Lebenssituationen unserer Beschäftigten wahrnehmen und sie berücksichtigen, kön-

nen wir ihre Potenziale entfalten. Dies ist der Schlüssel für eine moderne, leistungsstarke Verwaltung, die auch als attraktiver Arbeitgeber präsent ist und unseren Bürgerinnen und Bürgern besten Service bieten kann“, betont Oberbürgermeister Christian Lösel. Durch die Zertifizierung lässt sich die Stadt in ihrer familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik professionell unterstützen und begleiten. So schafft sie es bei nahezu 2500 Beschäftigten, die verschiedenen Lebenssituationen und Berufsphasen im Kontext der Chancengleichheit und vor allem in der Ba-

lance zu den Anforderungen des Betriebsablaufes, der Finanzierung und der Bürgerfreundlichkeit zu berücksichtigen. Die Pluspunkte liegen auf der Hand: Die Beschäftigten der Stadt können laut einer Befragung aus dem Jahr 2014 Familie und Beruf bestens vereinbaren.

#### Herausragende Vorbildfunktion

Dem städtischen Personalreferenten Christian Siebendritt ist dabei die Festigung einer herausragenden Vorbildfunktion in der Region besonders wichtig: „Wir sehen uns als attraktiver Arbeitgeber, der es versteht, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die unsere jetzigen und zukünftigen qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schätzen. Wir wollen sie auch in Zukunft bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf umfassend unterstützen. Die positiven Erfahrungen aus der Vergangenheit werden weiter ausgebaut und Neues ausprobiert. Nur so können wir an Attraktivität und Leistungsbereitschaft gewinnen.“ Für die Zukunft sind nun noch flexiblere Arbeitszeitmodelle, der umfassende Ausbau der Telearbeit, ein professionelles Gesundheitsmanagement und ein umfangreiches Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebot geplant. Die Projektleiterin und Gleichstellungsbeauftragte Barbara Deimel freut sich: „Das Zertifikat ist für unsere familienbewusste Unternehmenskultur wichtig. Mit dieser Verankerung schaffen wir es, die Führungskräfte und die Beschäftigten in einen Dialog zu bringen und Lösungen zu finden: Mit Vereinbarkeit von Familie und Beruf die besten Dienstleistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger schaffen.“

## Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Verschiedene Teilzeitmodelle
- Tele- und Heimarbeitsplätze
- Weiterbildungsmaßnahmen
- Altersteilzeit
- Externe und interne Informationen
- Sensibilisierung der Führungskräfte



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

## Hilfe zur Selbsthilfe

### Verein Pro Beschäftigung hilft mit Beratung und Projektarbeit zum beruflichen Erfolg

Er hat sich zu einer festen Größe in Ingolstadt entwickelt: der Verein Pro Beschäftigung. „Seit über 20 Jahren unterstützen wir mit verschiedensten Projekten Menschen, die es trotz guter Arbeitsmarktlage etwas schwerer haben, beruflich (wieder) Fuß zu fassen“, erklärt die stellvertretende Vorsitzende Alexandra Kröner.

Der Schlüssel zum Erfolg der Vereinsarbeit liegt in einem Mix von dauerhaft angelegten Unterstützungsangeboten und temporärer Projektarbeit – also klassische Beratung und innovative Ideen zu spezifischen Themen wie etwa einem neuen Pro-

jekt, das Krebspatientinnen auf ihrem beruflichen Weg unterstützt.

#### ■ Der „Klassiker“: „Frauen – Beruf – Gründung“

Ein echter „Klassiker“ von Pro Beschäftigung ist die Servicestelle „Frauen – Beruf – Gründung“. „Bei uns stehen Frauen im Mittelpunkt“, sagt Leiterin Ira Schmalbrock. „Wir beraten Frauen aus Ingolstadt und der Region, die ihre Erwerbssituation verbessern möchten.“ Jede Frau sei dabei willkommen – egal ob sie Wege aus der Arbeitslosigkeit suche, sich nach der Famili-

enzeit in Richtung Erwerbsleben orientiere oder sich als Gründerin auf dem Markt positionieren wolle.

Das Projekt ist als längerfristige Begleitung konzipiert, die für eine Dauer von bis zu einem Jahr in Anspruch genommen werden kann. Das ist auch sinnvoll, denn die Wege in Beruf oder Existenzgründung sind oft längere Entwicklungsprozesse mit ihrem ganz eigenen Tempo. „Wir arbeiten mit den Frauen in individuellen Einzelgesprächen und bieten darüber hinaus moderiertes Coaching in Kleingruppen an“, erläutert Schmalbrock. „Das sind sehr beliebte Workshops, in denen die Frauen nicht nur von uns, sondern auch viel voneinander lernen. Der Austausch ist enorm wichtig.“

#### ■ Aktuelle Seminare

In Kürze startet das Programm „Alles klar? Seminare für Durchstarterinnen!“ Die sechs kostenfreien Tagesseminare werden jeweils von 9.30 bis 17 Uhr im Existenzgründerzentrum Ingolstadt sowie im benachbarten SE-Park durchgeführt. Mit dem Thema „Kunden gewinnen! Aber wie?“ geht es am 12. Oktober um vielversprechende Strategien bei der Kundenakquise. Im Seminar „Einzig aber nicht artig“ gibt es am 17. Oktober wichtige Tipps für die knackige Selbstpräsentation im Beruf. Am 24. Oktober dreht sich unter dem Motto „Mit Handbremse auf der Zielgeraden“ alles um den Umgang mit Hindernissen auf beruflichen Wegen. Um selbstsicheres Auftreten für erfolgreiche Frauen geht es am 7. November im Seminar „Souveränitätstraining für Frauen“. „Buchführung – ein Kinderspiel?“, lautet das Thema am 14. November. Ganz im Zeichen eines gelungenen Selbstmanagements steht schließlich das Seminar „Die Dinge richtig tun oder die richtigen Dinge tun“ am 21. November.

Die Servicestelle wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Freistaates Bayern finanziell gefördert, daher sind die Beratungs- und Coaching-Leistungen für Teilnehmerinnen des Projektes kostenlos.



Spannende Themen und wertvolle Tipps bietet das Kursprogramm von „Frauen – Beruf – Gründung“ ab 12. Oktober. Foto: Fotolia



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Den Blick nach vorne in eine erfolgreiche berufliche Zukunft richten – mit, trotz oder nach Krebs. Foto: Fotolia

## ■ Die Innovation: „Krebs und mein beruflicher Weg“

Ein neues Angebot richtet sich an Frauen, die nach einer Krebserkrankung den Weg zurück ins Berufsleben finden wollen. Die kostenfreie Workshop-Reihe „Krebs und mein beruflicher Weg: Ich schaue nach vorn“ für Frauen hilft an vier Terminen zwischen dem 20. Oktober und dem 17. November jeweils zwischen 9 und 12 Uhr genau dabei.

Die Diagnose „Krebs“ stellt das gewohnte Leben auf den Kopf. Am Anfang dreht sich alles um körperliche Untersuchungen und medizinische Handlungsoptionen. Wenn man das alles geschafft hat, rückt mit zunehmender Gesundheit die Wiederkehr in das „normale“ Leben in den Vordergrund – bis hin zur Entwicklung einer beruflichen Perspektive. Spätestens im Anschluss an die Akuttherapie stehen viele Fragen im Raum: Kann ich nahtlos in den gewohnten Arbeitsalltag zurückkehren? Bin ich den Anforderungen noch gewachsen? Sollte ich

mich vielleicht neu orientieren? Wo stehe ich eigentlich und wo will ich hin? An diesem Punkt setzt auf Initiative des Vereins Pro Beschäftigung das Kooperations-Projekt „Krebs und mein beruflicher Weg“ an. Es bietet den Frauen einen Raum, in dem sie mit fachkundiger Begleitung individuelle Wege in ihre persönliche berufliche Zukunft entwickeln können.

## ■ Die Workshops

Das Projekt ist modular aufgebaut und beinhaltet vier Workshops, die je nach Bedarf einzeln oder im Paket besucht werden können und jeweils von 9 bis 12 Uhr in der Krebsberatungsstelle Ingolstadt, Levelingstr. 102, stattfinden. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Im ersten Workshop „Mit Krebs, da hat man noch Träume“ geht es am 20. Oktober um die ganz persönliche Vision der eigenen beruflichen Zukunft. Am 27. Oktober steht unter dem Motto „Was ich kann? Ich kann was!“ die Suche nach den inneren Schätzen im Mittelpunkt. Unter der Überschrift „Das mit der Belastbarkeit“ geht es am 10. November um den Umgang mit der Erkrankung bei Bewerbung oder Wiedereinstieg. Zum Abschluss geht es am 17. November unter der Überschrift „Und dann steht immer was im Weg“ um die Frage, wie sich Hindernisse überwinden lassen.

## ■ Die Projektpartner

Drei Institutionen setzen das Projekt in enger Zusammenarbeit um: Der Verein Pro Beschäftigung stellt seine Kompetenz im Bereich der beruflichen Orientierung zur

Verfügung, die psychosoziale Krebsberatungsstelle Ingolstadt steuert ihre Expertise in psychoonkologischen Fragestellungen bei, und der Förderverein zur Unterstützung Krebskranker in der Region Ingolstadt e. V. ermöglicht die Durchführung des Projektes durch die Bereitstellung der finanziellen Mittel. „Pro Beschäftigung macht es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe, Frauen zu helfen, denen Steine im Berufsweg liegen. Nun haben wir unsere Handlungsfelder erweitert und unterstützen Frauen mit Krebserkrankung auf ihrem Weg zurück ins Berufsleben. Diese Entscheidung fiel uns leicht. Der Kampf gegen die Krankheit ist schwer genug. Dem Kampf zurück in den Berufsalltag müssen sich die Frauen nicht alleine stellen – hierbei unterstützen wir sie sehr gern“, sagt Alexandra Kröner, stellvertretende Vorsitzende des Pro Beschäftigung e. V.

„Wir engagieren uns in dem Projekt, da die Auseinandersetzung mit der beruflichen Perspektive ein Thema im Rahmen der Krankheitsbewältigung ist“, erklärt Claudia Reuthlinger, Beraterin Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ingolstadt. „Um den eigenen Weg zu finden, braucht es Selbstvertrauen, Wissen um Möglichkeiten und Grenzen, Klarheit hinsichtlich eigener Bedürfnisse und Wünsche – und dabei sehen wir uns als Wegbegleiter.“ „Hinter dem Projekt stehen Menschen, die diesem Engagement ein Gesicht geben. Sie stehen für Hilfsbereitschaft und verlässliches solidarisches Miteinander. Für eine solche Gemeinschaft steht auch unser Verein“, sagt Sabine Hillmann, 1. Vorsitzende des Fördervereins zur Unterstützung Krebskranker.

## Informationen

### Frauen-Beruf-Gründung und Seminare:

Ira Schmalbrock,  
Telefon (0841) 1 7752

### Projekt Krebs:

Psychosoziale  
Krebsberatungsstelle Ingolstadt  
Telefon (0841) 2 205076 – 0



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

comingolstadt

## Blitzschnell verbunden

### So klappt es mit guten WLAN im ganzen Haus



**Bequem und komfortabel im Internet Surfen: Comingolstadt bietet Kunden bei schnelleWLAN-Netze mit der Fritz!Box zu günstigen Konditionen.** Foto: comingolstadt

Smartphones, Tablets, Macbooks – mehr und mehr Geräte besitzen keinen Netzwerkanschluss und können nur via Funk mit dem heimischen Netz verbunden werden. Schon deshalb wird die komplette Ausleuchtung des Wohnbereichs mit einem guten, stabilen WLAN-Signal immer wichtiger. Aber was, wenn die WLAN-Verbindung nur quälend langsam funktioniert? Mit der richtigen Verbindung kann man vorbeugen. Für ein optimales WLAN bietet etwa das städtische Tochterunternehmen comingolstadt seinen Kunden bei Vertragsabschluss verschiedene Fritz!Box-Modelle mit integriertem WLAN-Sender zu besonders günstigen Mietpreisen an. Dabei wird, im Gegensatz zu anderen Anbietern, keine zusätzliche Gebühr für die Bereitstellung der WLAN-Funktionalität fällig.

Eine gute WLAN-Verbindung ist vor allem dann wichtig, wenn es zu einer „Mehrfachbelastung“ kommt, wie man im Fußball sagen würde. Wenn Papa etwa gerade über WLAN mit dem neuen SmartTV ein Champions-League-Spiel streamt, die Kinder gleichzeitig auf den Smartphones spielen, und Mama auf dem Tablet per Facetime mit ihrer Schwester im Urlaub videotelefoniert, kann es im WLAN-Netz schnell „eng“ werden. Die Folge: ruckelnde Bilder und Ladezeiten. Was vielleicht wie ein überspitztes Szenario wirkt, ist in vielen Haushalten zunehmend Normalität. Denn immer mehr Geräte im Haushalt sind internetfähig und greifen regelmäßig auf das WLAN-Netz zu. In Zeiten der Smart Homes wird sich dieser Trend noch fortsetzen.

Dabei funktioniert das drahtlose Netz wie ein Kuchen, der unter allen im Haushalt lebenden Personen beziehungsweise allen per WLAN verbundenen Geräten aufgeteilt werden muss – und je nach Kapazität des gewählten Fritz!Box Modells fallen diese Stücke – also die Qualität der Internetverbindung – kleiner oder größer aus. Kabelsalat im Wohnraum ist andererseits nicht nur umständlich und unkomfortabel, sondern in Zeiten, in denen die meisten Geräte gar keinen Anschluss mehr haben, auch technisch problematisch und daher auch keine Lösung.

Reichweite und Geschwindigkeit des WLANs sind von einer ganzen Reihe von Faktoren abhängig. Neben der Anzahl der Nutzer im Haushalt sowie der Leistungsfähigkeit der genutzten Geräte hat auch die verwendete Software und vor allem die Platzierung der Fritz!Box großen Einfluss auf die Qualität der Internetverbindung. Auch andere „Störquellen“ wie WLAN-Netze in der Nachbarschaft oder Elektrogeräte in der Umgebung können die Qualität maßgeblich verschlechtern. Für diesen Fall bietet es sich an, zwischen dem Router und dem zu versorgenden WLAN-Bereich einen WLAN-Repeater zu platzieren, der die WLAN-Reichweite ausweitet und so für eine bessere Abdeckung des Wohnraums sorgt. Je nach Modell und Hersteller verfügen Repeater über einen zusätzlichen LAN-Port, sodass weitere Geräte ohne eigene WLAN-Funktion mit dem Heimnetz verbunden werden können. So klappt es auch gleichzeitig mit der Champions-League und vielen anderen WLAN-Anwendungen.

## So optimieren Sie Ihr WLAN

- WLAN-Router auf einer hohen Position platzieren
- Störquellen wie Mikrowellengeräte, Schnurlos-Telefone, PC-Gehäuse oder größere metallische Flächen aus der unmittelbaren Umgebung entfernen
- Funkkanal ändern, um Konflikte mit WLAN-Netzwerken in der Nachbarschaft zu vermeiden
- Die Anzahl der Funkbarrieren reduzieren. Dazu gehören unter anderem Wände

- oder Decken. Steht der Router im Keller, kann es zu Signalbeeinträchtigungen in den oberen Etagen kommen
- Einsatz von WLAN-Repeatern, um das Signal auf das ganze Haus zu erweitern
- Je nach Fritz!Box-Modell das störungsärmere 5 GHz-Frequenzband nutzen
- Software der Fritz!Box aktuell halten
- Endgeräte sollten Funkkanäle im WLAN-Standard 802.11n mit einer Bandbreite von 40 MHz verwenden

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Fotolia/Artranq Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: [www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)